

# Sächsische Schulzeitung.

Verantwortlicher Redakteur: August Lankfy in Dresden.

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen. Der vierteljährliche Preis beträgt  $\frac{1}{2}$  Thaler. Eine einzelne Nummer kostet 2 Neu- oder Silbergroschen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen an. Literarische Anzeigen sind unmittelbar an das Verlags-Comptoir zu richten und werden für den Raum einer gespalteten Zeile mit 2 $\frac{1}{2}$  Neu- oder Silbergroschen berechnet. Manuskripte und gedruckte Schriften sind entweder unmittelbar frankirt durch Post oder auf dem Wege des Buchhandels „durch Vermittelung des Verlags-Comptoirs in Leipzig“ an die Redaktion zu senden und zwar unter folgender Adresse: „An die Redaktion der Sächsischen Schulzeitung: August Lankfy in Dresden. Reinhardtstraße Nr. 11.“ Literarische Beilagen werden angenommen und mit  $\frac{1}{2}$  Thaler berechnet.

Aufwärts muß der Lehrer schauen,  
Wenn der Erde Last ihn drückt,  
Ihm, dem Höchsten, stets vertrauen  
Und auf seine Güte bauen,  
Wenn er nirgends Hülfs erblickt.

Vorwärts streben nach dem Ziele,  
Das in dunkler Ferne winkt;  
Unverzagt im Kampfgewühle,  
Sind der Leiden noch so viele,  
Bis der Leib zum Staube sinkt.

Aufwärts! Vorwärts! — Diese Worte  
Seien unser Feldgeschrei  
Auf der Bahn zur dunklen Pforte,  
Die uns führt nach jenem Orte,  
Wo der Geist wirkt froh und frei.

J. W. Scholand.

## Ueber den Trotz der Schulkinder und über Aelternanlauf.

(Ein Konferenzvortrag.)

Ueber zwei mit einander sehr verwandte und zusammenhängende Erscheinungen will ich jetzt zu Ihnen sprechen, die nicht nur zu den wichtigsten in unserm Schulleben gehören, sondern mit Rücksicht auf ihre mächtigen Wirkungen fast an der Spitze derselben stehen; deren Vorhandensein von dem größten Nachtheile für Lehrer und Schule ist, die recht eigentlich wie ein Krebschaden an dem Wohle beider nagen, den Schulorganismus allmählig lähmen, ja wohl in seinem inneren Bestehen gänzlich auflösen und das fernere Bleiben des Lehrers an der Schulanstalt unmöglich machen; deren Nichtvorhandensein aber das Wohl des Lehrers wie der Schule nicht nur vorzüglich erhöht, sondern auch das Meisterstück des Lehrers von einer guten Disciplin ist und ihm dann auch die Meisterschaft über seine Schule und Gemeinde giebt. Ich glaube, daß Sie mir beispflichten, wenn ich Ihnen die traurigen, für

manchen Lehrer schrecklich klingenden Namen dieser beiden Erscheinungen nenne; sie heißen:

### Troz der Schulkinder und Aelternanlauf.

Aber eben wegen ihrer höchst nachtheiligen Wirkungen, sowie auch ihres öftern Vorkommens und ihres zeitweiligen oder wenigstens möglichen Auftauchens in allen und auch in unsern Schulen, — ein Vorkommen, das noch überdies durch den in der jetzigen Zeit mehr als je zum Bewußtsein gekommenen Grundsatz, daß der Unterricht erziehend sein soll, begünstigt wird und dem daher der treue und gewissenhafte Lehrer oft am meisten ausgesetzt ist, weiß er ihm nicht zu wehren, — habe ich sie zum Gegenstande meiner Abhandlung gewählt. Ich spreche also: über den Trotz der Schulkinder und über Aelternanlauf. Ist auch der Sinn dieser zwei traurigen Erscheinungen allgemein bekannt und uns Lehrern durch eigne, oft sehr bittere Erfahrungen zuweilen nur zu genugsam bekannt und fühlbar geworden, so wird es doch nöthig sein, zuerst über das Wesen derselben nachzudenken, nicht sowohl, um einen Theil nach den